

BODENSEEKRIS

101

NR. 272 · 57. JAHR

Mehr als nur eine Schnapsidee

Uwe Traub sammelt alte Schnapsbrennereien und sucht Räumlichkeiten für ein Brennerei- und Obstbaumuseum

Tettang – In einem kleinen Dorf „hinter den sieben Bergen“ sammelt ein 24-jähriger, staatlich anerkannter Schnapsbrenner leidenschaftlich alte Brennereien. Irgendwann will Uwe Traub ein Brennerei- und Obstbaumuseum eröffnen, und dafür sucht er einen Standort.

VON SÜDKURIER-REDAKTEURIN
SUSANN GANZERT

„Seit zwei Jahren sammle und restauriere ich alte Brennereien und alles, was mit dem Obstbau zu tun hat“, strahlt Uwe Traub; dass ihn die Sammelleidenschaft so richtig gepackt hat, ist nicht zu übersehen.

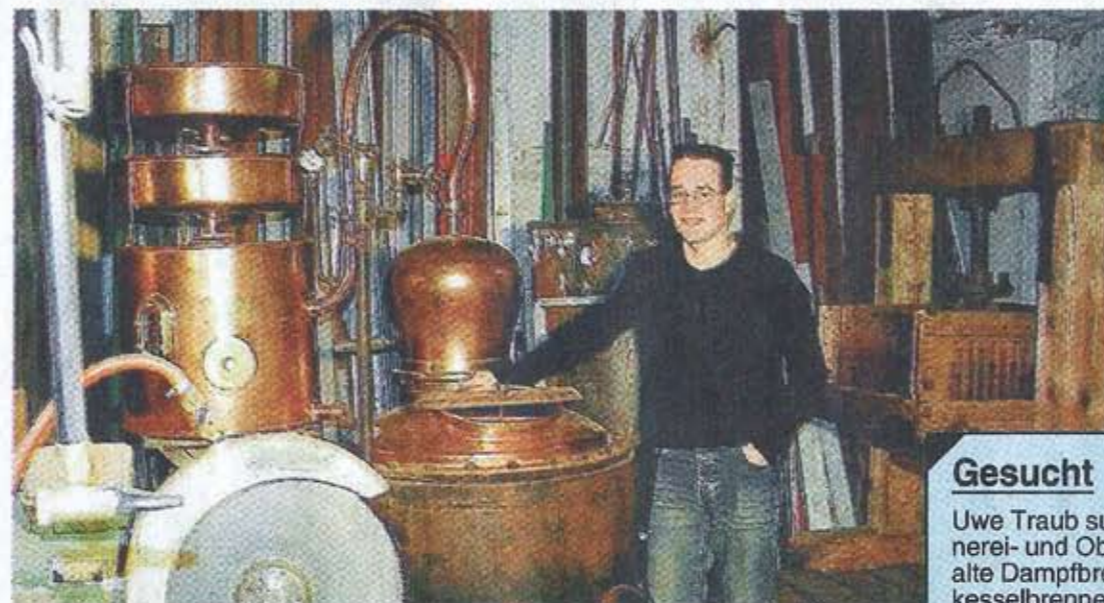
Groß geworden im elterlichen Schnapsgroßhandel in Wiedenbach, lernte der Junior zuerst Groß- und Außenhandelskaufmann und sattelte dann auch auf landwirtschaftlichen Brenner um. Als Prüfungsbester (Note 1,58) schnitt er vor zwei Jahren in Weihenstephan ab und stieg in den väterlichen Betrieb ein. Tag für Tag kommen Bauern aus der ganzen Region nach Wiedenbach und liefern ihren hochprozentigen Schnaps ab, der dann auf Trinkstärke verdünnt und gefiltert wird. 4000 Obstbrenner gibt es in der Region, „ein guter Teil kommt zu uns“, sagt Uwe Traub. Und die meisten Bauern fragt er, ob sie nicht noch eine alte Brennerei oder Obstbauspritzen auf dem Hof rumstehen haben.

Im Laufe der Zeit hat sich schon viel

auf dem elterlichen Grundstück angesammelt. Auf dem Speicher, in Scheunen, im Keller – überall stehen mehr oder weniger alte Brennereien herum. Einige restaurierte glänzen wie neu und sind doch Jahrzehnte alt. Die meisten stammen aus den 20er Jahren: „Da war halt die Inflation und für Schnaps hat man alles bekommen“, weiß Uwe Traub. Seit etwa 150 Jahren wird in der Region Schnaps gebrannt, im Schwarzwald schon 30 Jahre länger. Bis zum 19. Jahrhundert, so der zukünftige Brennerei-Museumsbetreiber Traub, hat sich an den Geräten nicht viel verändert. Erst mit der Industrialisierung gab es auch auf diesem Gebiet eine Weiterentwicklung.

Die Menschen wussten sich immer zu helfen, so gehört zu den Raritäten unterm Scheunendach unter anderem eine vermutlich 60 Jahre alte Maischeschafpe, die aus einem an einen Stecken montierten Stahlhelm besteht.

Fündig wird Uwe Traub überall zwischen Österreich und dem Schwarzwald, besonders auf großen Hofgütern und in alten Wirtschaften. Die alten Bauern freuen sich über sein Fachwissen und vor allem auch darüber, dass so



Mit handwerklichem Sammlerstolz zeigt Uwe Traub die alten Brennerei-Gerätschaften die er schon restauriert hat und die einst in seinem Brennerei- und Obstbaumuseum stehen sollen.

Bild: Ganzert

Gesucht

Uwe Traub sucht für sein Brennerei- und Obstbaumuseum: alte Dampfbrennereien, Waschkesselbrennereien, Brennereien mit zwei Blasen übereinander, Brennereien aus Aluminium oder Ton (die kurz nach dem Krieg wegen des Kupfermangels hergestellt wurden) sowie alte Bilder von Brennereien. Außerdem sollen in dem Museum alte Obstmühlen und -pressen, Karren- und Rückenspritzen nicht fehlen. Wer solche Stücke besitzt und an den Sammler abgeben will, kann ihn unter (0 75 42) 95 33 44 erreichen, Fax: (0 75 43) 95 33 47.

ein Junger den Wert von „dem alten Zeug“, das der eigene Sohn schon längst wegwerfen wollte, erkennt. „Hallo Uwe, du kannst Johann zu mir sagen“, ist nur ein Zitat aus Begegnungen mit den manchmal eigenbrötlerischen Bauern.

Vom Sammeln hat Uwe Traub die Nase noch lange nicht voll und vom Obstler nehme er „jeden Tag nur eine Nase voll“. Doch irgendwann, terminlich will sich der junge Brenner da nicht festlegen, sollen seine liebsten Stücke ein ganzes Museum füllen. Platz wäre

in Wiedenbach, hinter mindestens sieben Bergen gelegen, schon. Doch ein Museum in einem Ort, der so gut wie keine Verkehrsanbindung hat? Uwe Traub ist auf der Suche, aber ihm „presiert es“ nicht. Jetzt, wo sein Vater Werner Ortsvorsteher von Tannau ist, hat der Junior mit Obstbrennerei, Lohnfiltration und Branntweingroßhandel im Familienbetrieb zu tun. „Noch ist es nur ein Hobby“, lacht Uwe Traub, aber irgendwann wird daraus bestimmt das erste Brennerei- und Obstbaumuseum im Umkreis von 250 Kilometern.